

# Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3.

Freitag, den 17. August 1855.

Nummer 39.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Auswärts bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 7 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte dieser Gebühren.

## Eine Tulpengegeschichte.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts bereifte bekanntlich in Holland die Tulpenmanie, die manchen Armen reich und manchen Reichen arm machte. Denn wie jetzt mit Staatspapieren, so speculirte man damals mit Tulpenzwiebeln, eine gefährliche Speculation, die diesen zum Bettler und jenem zum Millionär machte.

In Harlem lebte damals Herr van der Lubben, ein reichlicher Mann, der aber so geizig war, daß er sich und seine Tochter Cleonore kaum einen Bissen Brot gönnte. Auch van der Lubben verkehrte mit Tulpenzwiebeln und hatte sich dadurch ein großes Vermögen erworben. Er verkaufte Tulpenzwiebeln nach England und Frankreich und ließ sie sich teuer bezahlen.

Die Tochter selbst war damals so geizig, daß sie manche Zwiebel mit 4—5000, der Semper Augustus sogar mit 6000 Gulden bezahlt wurde.

Herr van der Lubben wußte aus dem Tulpenkauf seiner Handelsteile den größten Nutzen zu ziehen. Er gab einer und derselben Zwiebel wohl zehn verschiedene Namen, von denen der eine noch glänzender und lothender war, als der andere. Eine dieser Zwiebeln nannte er Regina mirabilis, ein Name der gar nicht mit Geld zu bezahlen war.

Eines Tages ließ sich ein Engländer bei ihm anmelden. Wahrscheinlich ein Tulpenliebhaber, man lasse ihn ein, sagte van der Lubben. Der Fremde überreichte dem Tulpenliebhaber einen Empfehlungsbrief von v. d. Lubbens Bruder in London, welcher sich seit einer Reihe von Jahren dort niedergelassen hatte. V. d. Lubben queckte eine Brille auf den Sessel seiner Nase und las: Mein sehr werther Herr Bruder! Vorzeiger dieses ist Herr Littleboom, der einzige Sohn eines der reichsten Kaufleute Londons, der eine Reise nach dem Continente unternimmt, um sich dort eine Frau zu suchen, weil er eine entschiedene Abneigung gegen die Schönen seines Vaterlandes hat. Ich gab ihm einen Brief an Dich, weil ich weiß, daß Du eine schmeichele Tochter hast. Wenn Deine Cleonore ihm gefällt, so bin ich sehr überzeugt, daß er sie heirathen wird, und daß Du gern einwilligst, da dieser Littleboom ein Vermögen von mindestens 800,000 Pfund Sterling besitzt.

V. d. Lubben konnte nicht weiter lesen. 800,000 Pfund Sterling! Die Welt würde in seiner geliebteren Seele eine Menge heiliger Stimmungen hervorrufen, die ihn in die beste Stimmung versetzten. Ach mal hunderttausend Pfund! sprach er zu sich selbst und fiel dem Engländer um den Hals, drückte ihn an seine Brust, ließ ihn tausend Mal willkommen und lud ihn zugleich zum Frühstück ein.

Das Frühstück nehme ich an, denn ich habe einen pferdemässigen Hunger, sagte der Engländer. Zu dienen, Herr Littleboom. Geht Offenherzigheit, die mich bis zu Thränen rührt, erwiderte der Freundlosigkeits heuchelnde Tulpen-Kaufmann. Ich klinge, worauf ein Diener trat, der er ein paar Teller ins Ohr flüster, dieser ging und kam bald mit einem Frühstück zurück, das aus Hering, Porter und Käse bestand. Ach mal hunderttausend Pfund Sterling! Wenn der mein Schwagerjahn würde, ich könnte ihn vor Liebe aufessen, so dachte der Holländer und lud den Engländer ein, neben ihm Platz zu nehmen.

Sie sollen eine Tochter haben, sprach der Engländer. Zu dienen, Herr Littleboom. Ist sie schön? Wunderschön, wie mir aus dem Auge geschännt. Der Engländer warf einen trocknen Blick auf sein vis a vis, das der Ausdruck der Häßlichkeit war und konnte sich das Lächeln nicht erwehren. Wie alt ist ihre Tochter? fragte der Engländer. Siebzehn Sommer antwortete der Holländer. Könnte ich sie wohl anwerben? fragte der Engländer. Sie ja, einmal sehen der Holländer, gleich will ich sie holen; sie wird aber noch im Neglige sein, es ist noch sehr früh, jedoch das hat nichts zu sagen. Au contraire, sagte der Engländer, ist sie blond? Sehr blond, sprach der Holländer. Essen und trinken Sie, als wären Sie hier zu Haus, gleich bin ich wieder bei Ihnen. — Ach mal hunderttausend Pfund Sterling! Ein Goldstück! sprach er bei sich selbst und ging ins Obergericht, um seine Tochter zu holen. Der Engländer ließ sich dies nicht zweimal sagen, er öffnete die zweite Flasche Por-

ter, da er die erste schon geleert hatte und entwickelte nun einen Appell, der alle Grenzen des Maßes überstieg; er fraß wie ein Wolf, verschludete einen Hering nach dem andern und entkörte jetzt die dritte Flasche. Was sind denn das für Dinger dort auf dem Teller? Vermuthlich Zwiebeln zum Hering. Er roch daran, ganz recht, es sind Zwiebeln! Darauf schloß er eine nach der andern und verschludete sie scheinbarweise mit dem Hering. Jetzt kam v. d. Lubben zurück, meine Tochter wird bald hier sein. — Schon gut, es hat keine Eile. — Schmedt es Ihnen, wenn ich fragen darf? — Gut, recht gut, Sie sehen, ich habe so ziemlich alles aufgefressen, was auf dem Tische stand. — V. d. Lubben warf einen Blick auf die fast leeren Teller und ließ sich in sehr angenehmen Schweiß aus. — Herr Gott! rief er aus und rang verzweiflungsvoll die Hände.

Warum schreien Sie so? fragte der Engländer und schaute den letzten Bissen, der noch in der Reble steckte, mit einem tüchtigen Schluß Porter hinunter.

Herr, wissen Sie wohl, was Sie gegessen haben? schrie der Holländer.

Nun, doch nicht etwa Obst? antwortete der Engländer ruhig.

O, wäre es nur das, da würde ich mich zu trocken aufessen, aber Sie haben mir 5 Zwiebeln aufgefressen.

Ja, das hab ich! Ist denn das ein so großes Unglück?

Freilich ein Unglück, ein großes Unglück, ein schauerregendes Unglück! Die Zwiebeln waren ja keine gewöhnlichen Zwiebeln. — Was denn sonst?

Tulpenzwiebeln, kostbare Tulpenzwiebeln, die ich, bevor Sie kamen, einzupacken und nach Amsterdam senden wollte. Sie haben einen Semper Augustus für 6210 fl., einen Regina Mirabilis für 4800 fl., eine Donna Maria für 3200 fl. gegessen. Herr, das ist ein Frühstück, das mich bankrott macht. Er rang die Hände, die Thränen standen ihm in den Augen. — Frisht mir der Mensch meine schönsten Tulpenzwiebeln, meine kostbarsten Hoffnungen! Mann das Satans, schafften Sie mir die fünf Zwiebeln wieder, oder Sie sind ein Kind des Todes!

Was mein Magen einmal in Versuchung genommen, das gibt er unverfehrt nicht wieder heraus. Ich kenne meinen Magen, er ist in diesem Punkte etwas eigenmächtig, er widersteht ruhig der Engländer und wischte sich den Mund ab.

Herr, wie können Sie so ruhig sein, wenn Sie sehen, daß ich mich so ärgere! — Frisht der Mensch meine Tulpenzwiebeln, nein, da könnte einen ja auf der Stelle der Schlag rühren! Mann, ich muß meine Zwiebeln wieder haben.

Warten Sie bis zum nächsten Frühjahr, dann, hoffe ich, wird eine ganze Aker Tulpen in meinem Garten blühen. Von jeder Sorte sollen Sie dann den schönsten Ableger haben.

Herr, machen Sie hier keine schlechten Witze, das schickt sich nicht, das verbietet mich. Sie müssen mir meine 5 Zwiebeln wieder beschaffen oder mir 20,000 Gulden Schadenersatz leisten.

20,000 Gulden Schadenersatz? Das werde ich wohl bleiben lassen. Warum ließen Sie die Zwiebeln auf dem Tische liegen, ohne mich davor zu warnen? Das ist Ihre Schuld.

Warum offen Sie denn die Zwiebeln, ohne mich zuvor um Erlaubniß zu bitten?

Weil ich glaubte, daß es gewöhnliche Zwiebeln seien, die Sie, als zum Frühstück gehörend, mit auftragen ließen.

Der Witz könnte ich mich selbst mit Tüpfeln treten.

Nun Sie das, wenn es Ihnen Spaß macht.

Herr, keine Witze! — Frisht mir der Mensch meine kostbarsten Tulpenzwiebeln! Wenn ich eine dieser 5 Zwiebeln zur Mitgift hätte geben wollen, deren Graf würde sich dann ein Vermögen daraus gemacht haben, sie zur Frau zu nehmen.

Die Zwiebel oder die Tochter?

Herr, wenn Sie sich unterstehen, noch einmal einen Witz zu machen, so bringe ich Sie um. Meinen Sie mich nicht, werden Sie nicht den schlummernden Löwen.

In diesem Augenblicke trat Cleonore, die Tochter v. d. Lubbens ein. Der Engländer erblickte sie v. ihrem Schönlitz electricirt und bemerkte, daß er betroffen jurüdrat.

God dam, das ist die schönste Tulpe, die Sie je gesehen, sagte er zu v. d. Lubben, die Tulpe muß mein werden, verlangen Sie, was Sie wollen, ich gebe Alles!

Wollen Sie auch diese Tulpe verschlingen? Ja, vor Liebe, rief der Engländer.

Cleonore erhobte und schlug die Augen nieder. Die göttliche Scham erhobte die Reize der Frauen. Cleonore glück jetzt einer Engelsgestalt von Carlo Dolce. Der Engländer war entzückt und bat um ihre Hand. Drei Tage nachher wurde die Verlobung gefeiert.

Bruchstücke aus G. W. Andrews neuestem Werke, betitelt Pro populo germanico. Berlin 1854.

(Schluß.) „England und das englische Amerika.“

Wir müssen nun zuletzt noch die Augen auf seinen gewaltigen Sohn werfen, der Engländer Leben und Ruhm am weitesten und längsten durch die Welt tragen wird, auf Nordamerika. Dieses Nordamerika, unsern Schluß Porter hinunter.

Herr, wissen Sie wohl, was Sie gegessen haben? schrie der Holländer.

Nun, doch nicht etwa Obst? antwortete der Engländer ruhig.

O, wäre es nur das, da würde ich mich zu trocken aufessen, aber Sie haben mir 5 Zwiebeln aufgefressen.

Ja, das hab ich! Ist denn das ein so großes Unglück?

Freilich ein Unglück, ein großes Unglück, ein schauerregendes Unglück! Die Zwiebeln waren ja keine gewöhnlichen Zwiebeln. — Was denn sonst?

Tulpenzwiebeln, kostbare Tulpenzwiebeln, die ich, bevor Sie kamen, einzupacken und nach Amsterdam senden wollte. Sie haben einen Semper Augustus für 6210 fl., einen Regina Mirabilis für 4800 fl., eine Donna Maria für 3200 fl. gegessen. Herr, das ist ein Frühstück, das mich bankrott macht. Er rang die Hände, die Thränen standen ihm in den Augen. — Frisht mir der Mensch meine schönsten Tulpenzwiebeln, meine kostbarsten Hoffnungen! Mann das Satans, schafften Sie mir die fünf Zwiebeln wieder, oder Sie sind ein Kind des Todes!

Was mein Magen einmal in Versuchung genommen, das gibt er unverfehrt nicht wieder heraus. Ich kenne meinen Magen, er ist in diesem Punkte etwas eigenmächtig, er widersteht ruhig der Engländer und wischte sich den Mund ab.

Herr, wie können Sie so ruhig sein, wenn Sie sehen, daß ich mich so ärgere! — Frisht der Mensch meine Tulpenzwiebeln, nein, da könnte einen ja auf der Stelle der Schlag rühren! Mann, ich muß meine Zwiebeln wieder haben.

Warten Sie bis zum nächsten Frühjahr, dann, hoffe ich, wird eine ganze Aker Tulpen in meinem Garten blühen. Von jeder Sorte sollen Sie dann den schönsten Ableger haben.

Herr, machen Sie hier keine schlechten Witze, das schickt sich nicht, das verbietet mich. Sie müssen mir meine 5 Zwiebeln wieder beschaffen oder mir 20,000 Gulden Schadenersatz leisten.

20,000 Gulden Schadenersatz? Das werde ich wohl bleiben lassen. Warum ließen Sie die Zwiebeln auf dem Tische liegen, ohne mich davor zu warnen? Das ist Ihre Schuld.

Warum offen Sie denn die Zwiebeln, ohne mich zuvor um Erlaubniß zu bitten?

Weil ich glaubte, daß es gewöhnliche Zwiebeln seien, die Sie, als zum Frühstück gehörend, mit auftragen ließen.

Der Witz könnte ich mich selbst mit Tüpfeln treten.

Nun Sie das, wenn es Ihnen Spaß macht.

Herr, keine Witze! — Frisht mir der Mensch meine kostbarsten Tulpenzwiebeln! Wenn ich eine dieser 5 Zwiebeln zur Mitgift hätte geben wollen, deren Graf würde sich dann ein Vermögen daraus gemacht haben, sie zur Frau zu nehmen.

Die Zwiebel oder die Tochter?

Herr, wenn Sie sich unterstehen, noch einmal einen Witz zu machen, so bringe ich Sie um. Meinen Sie mich nicht, werden Sie nicht den schlummernden Löwen.

In diesem Augenblicke trat Cleonore, die Tochter v. d. Lubbens ein. Der Engländer erblickte sie v. ihrem Schönlitz electricirt und bemerkte, daß er betroffen jurüdrat.

God dam, das ist die schönste Tulpe, die Sie je gesehen, sagte er zu v. d. Lubben, die Tulpe muß mein werden, verlangen Sie, was Sie wollen, ich gebe Alles!

Wollen Sie auch diese Tulpe verschlingen? Ja, vor Liebe, rief der Engländer.

Cleonore erhobte und schlug die Augen nieder. Die göttliche Scham erhobte die Reize der Frauen. Cleonore glück jetzt einer Engelsgestalt von Carlo Dolce. Der Engländer war entzückt und bat um ihre Hand. Drei Tage nachher wurde die Verlobung gefeiert.

Bruchstücke aus G. W. Andrews neuestem Werke, betitelt Pro populo germanico. Berlin 1854.

(Schluß.) „England und das englische Amerika.“

Wir müssen nun zuletzt noch die Augen auf seinen gewaltigen Sohn werfen, der Engländer Leben und Ruhm am weitesten und längsten durch die Welt tragen wird, auf Nordamerika. Dieses Nordamerika, unsern Schluß Porter hinunter.

Herr, wissen Sie wohl, was Sie gegessen haben? schrie der Holländer.



Geist guter Gesundheit ja hat einen Geist guten Inhalts nennen kann, bis heute wunderlich zusammen und kreibt die ungeheure Maschine in sich selber fruchtbarer Lebendigkeit über Berge und Meere noch immer glücklich und heilig vorwärts. — Wie lange das noch? Wer mag es hier Weissagen zu sein? — Wie dem immer sei, es wird noch lange als diese wunderbare Einheit zusammenhalten, und wenn es auch auseinander fällt, diese Menschen werden auf ihren Abtheilungen des Erdballs nicht verschwinden noch vergehen, sie werden ihre Bestimmung, Welttheile zu gestalten, umzuhalten und zu verzüngen doch erfüllen. Als sogenannte Weltrepublik — hierin flume ich meinen Frager ganz bei — als die große Mutterrepublik, welche nach der Meinung vieler alle Könige und Fürsten auf Erden abschaffen soll, ist sie wahrlich für seine Wichtigkeit geschaffen. Diese leuchtendzwei Millionen Republik, welche in einigen Menschenaltern vielleicht sechzig siebenzig Millionen stark sein werden, werden wahrlich keine Republik China sitzen; die verschiedenen Länder, Meere, Ströme, Klimate dieses großen Welttheils mit allen ihren Beziehungen und Verbindungen werden das Naturreich ihrer Vertheilung gewiss genügt machen; es wird einst Sultaneien, Königreiche, Herzogthümer, — wer weiß welche andere Gestalten von Staaten sonst noch? — am St. Lorenz, Mississippi, Orinoco, Silberflumen u. s. w. geben. Wartet! Gott läßt seine Zeit wandeln.

### Ein Blick

in die russische Nationalpolitik.  
Berlin, 9. Juni. Das Preuss. Wochenblatt gibt Auszüge aus einer Denkschrift der altrossischen Partei vom Jahre 1837. Darin heisst es: „Das Bündnis mit Oesterreich wird Friedrich den Zweiten von Preussen, zu dem Zwecke, diesen letzten Staat zu gerathen, war ganz dem Zuge unserer Politik gemäss. So wenig wir ein unabhängiges Polen bestehen lassen wollten, eben so wenig war es zu wagen, dass der östlichen Grenze Deutschlands eine Macht sich bilde, die unseren Einmarsch in dieses Land wenigstens so lange aufhalten konnte, bis die andern Staaten kampferführte daländen. Frankreich hatte nie zugegeben, dass an seiner Grenze eine solche Macht anstünde. Dadurch war es in den Stand gesetzt, stets den Krieg in das Herz des deutschen Reichs zu tragen und die reich occupirten Länder erst zur Unabhängigkeit, dann aber zum Tragen der Kriegskosten und Kriegsteuer zu zwingen. Und gerade hierin liegt das Geheimnis seines mehr als hundertjährigen Uebergewichts über die deutschen Staaten. Für uns aber schien Preussens Fortschickung um so notwendiger, als wir in diesem Staate einen Gegner bei der Ausföhrung unserer Absichten auf Polen finden konnten. Wir hätten Preussen, trotz des Genies seines Regenten damals erdrückt und unsere Absicht, diesen Staat unschädlich zu machen, erreicht, wenn Kaiserin Elisabeth nur noch ein Jahr länger am Leben geblieben wäre. Aber Peter von Holstein begriff unsere großartige Reichspolitik nicht; er schloß mit dem preussischen Könige Frieden und Schutzbündnis. Er hat dem Genie des Vaterlandes dafür geküßt, wie einst Alwert, des großen Peter Sohn!“

### Correspondenz.

Hort McRae, 26. Juli 1855.  
Zeit einigen Tagen war es hier fast nicht auszuhalten, die Hitze war so drückend, der leichte Südwind, der sonstweils wehte so glänzend, daß es selbst in der afrikanischen Wüste nicht heißer sein kann. Bis gestern Nachmittag 2 Uhr wehte hier fortwährend ein heftiger Süd- und Südwind. Alles ist hier ganzlich verdorrnet und die Prairie sieht aus wie im Monat Januar, so daß die Heucontractoren, die hier seit 14 Tagen mit 25 Mann und 10 Wagen Heu für die Militärpferde machen und die enorme Summe von 30 für die Sonne erdarten, schwerlich hier im Umkreis von 25 Meilen 250 Tonnem Heu machen können.

Meinen Nachmittags wurde plötzlich der Himmel schwarz und gelb und ebe wir es uns verrieten, brante ein furchtbarer Hagelsturm aus Nordost daher. Der erste Anprall des Windes war furchtbar. Große schwere Aufbaume, die wohl 50 bis 60 Jahre alt sein mögen, wurden niedergeworfen, ein schwerer Frachtwagen mit eisernen Räder, welcher vor meinem Hause stand, umgestürzt. Mein leichtes Bretterhaus hob sich an der Wanoefie in die Höhe und datten wir nicht noch schnell einige schwere eiserne Stangen gegen das Haus gestellt und diese schrag befestigt, so wäre alles in die San Sabä geflogen.

Zum Glück hielt der Sturm nur ungefähr 25 Minuten an, aber in dieser kurzen Zeit fiel eine solche Masse Wasser und Hagel, daß fast die ganze Prairie überschwemmt war.

Nächste Woche ziehen die Dracener von hier nach Kansas und zwar von hier über Fort Belknap mitten durch das Indianergebiet. Die Länge des Weges durch die oben Prairien soll 1500 Meilen betragen. Nun, ich wünsche viel Vergnügen; die Reize wird Menschen und Pferde kosten. Zwei Compagnien Infanterie, die dieses Fort besetzen sollen, werden täglich erwartet. Ich weiß nur nicht, wozu diese Infanterie hier nützen soll, es müßte denn sein, daß sich dieselben im Schnelllaufen üben sollen, wozu die öst-

offene Prairie sich gut eignet. Vielleicht habe ich noch Gelegenheit, einen Weitauf zwischen Comanches zu Pferde und Infanterie mit anzusehen und freue mich sehr auf dieses Vergnügen.  
Vor einigen Tagen wurde der Gärtner des Horts, ein Deutscher Namens Wolf, ins Hospital gebracht. Der Mann klagte über furchtbares Kopfschmerzen, wobei fortwährend Blut aus der Nase floß. Den folgenden Tag wurde das linke Auge blind und roth, der Blutfluß aus der Nase verwandelte sich in einen blutigen arg stinkenden Schleim und floß nun auch aus dem Munde. Große weiße Würmer kamen aus Mund und Nase, es sah entsetzlich aus. Der Mann lebt noch, fortwährend fließen lebendige Würmer mit dem Schleim aus Mund und Nase und kommen jetzt auch aus dem linken Öre. Der Doctor läßt Creosotauszug eintröpfeln, es blüht jedoch nichts und die Würmer werden nicht getödtet.

Eine Bliege mit kupferfarbigem Kopf, blauen Flügeln und schwarzem Hinterleib, nur wenig größer als die gewöhnliche Stubenfliege, ist Ursache an dieser furchtbaren Krankheit. Diese Bliegen halten sich in großer Menge im Bettum an der San Sabä und in den dazwischen gelegenen Gärten auf und frischen den schlafenden Menschen in die Nase oder Ören und legen dort ihre Eier. Es ist sehr gefährlich, sich hier am Tage mit unbedecktem Gesicht zum Schlafen niederzuliegen, die Bliegen bedecken sofort das ganze Gesicht und lassen sich kaum fortreiben. — Schlangen und anderes Ungeheuer ist dieses Jahr hier in solcher Menge vorhanden, wie ich noch nie gesehen habe.

Wir haben vier Klapperschlangen von 5 Fuß 2 Zoll lang und eines Mannezanam die, geendet, sein Tag geht bin, wo nicht Schlangen in und um meinem Hause klettert werden. Geblissen von einer Schlange ist dieses Jahr noch Niemand, ein Jeder ist auf seiner Hut, Betten und Alles wird erst durchsucht, ehe man sich Abends niederlegt.

Im Garten des Horts, welcher mitten im Bettum an der San Sabä und sehr niedrig liegt, wimmelt es von Schlangen, so daß ein Gärtner hier ein sehr gefährliches Geschäft hat. — Außer einigen Meisen, welche sehr klein und schlecht sind, etwas Zuppenkauz und einigen Quacken ist jedoch im blühigen Garten nichts gewachsen, alles verdorrt.

### Id. Sp. 1.

Ueber den Verfall mit dem Indianer, welcher bei Friedensübung an einem Baum gebunden und erschossen wurde, haben wir eine Correspondenz von Friedensübung erhalten, welche die Sache ganz anders erzählt, als dieselbe in der San Antonio - Zeitung gemeldet wurde. Da aber ein mündlicher Bericht, den wir selber eingezogen haben, völlig mit dem in der S. A. - Ztg. gegebenen Bericht übereinstimmt, so haben wir die betreffende Correspondenz, die einige Herren in Friedensübung sehr compromittiren würde, bis auf weitere Auskunft einziehen noch zurückgehalten, um, im Falle die in jener Correspondenz gegebene Darstellung sich als irrtümlich erweisen sollte (was wir von Herzen wünschen), nicht unbesonnenen Weise das öffentliche Urtheil ihre zu leiten. — Wenn die Sache sich wirklich so verhält, wie sie in jener Correspondenz dargestellt ist, so wird die rühmliche Namens nicht lange auf sich warten lassen. Von uns aber sei es ferne, ein Urtheil auszusprechen, ehe wir den vollständigen Zeugnisse hören können, einen Beweis, der sich nicht auf Wahrscheinlichkeit und Hörensagen, sondern auf Augen- und Öhrenzeugen stützt. Die Redaction.

### Engelhaft.

## Die deutschen Republikaner der Zukunft.

Bei Revolutionen und andern Anlässen, welche die Bildung neuer Staaten oder Regierungen zur Folge haben, treten in der Regel zunächst die Streitfragen in den Vordergrund: ob Republik oder Monarchie? — Obgleich dies nicht unbedingt ein Streit um „des Kaisers Bart“ ist, so überläßt man doch gewöhnlich dabei, daß Monarchie wie Republik nur Reglerungsformen sind, und daß beide erst Würde und Leben erhalten durch den Geist, der in ihnen zur Herrschaft gelangt. Aber auch die Form übt einen gar mächtigen Einfluß auf die Wirksamkeit des sie belebenden Geistes aus, erleichtert oder erschwert dieselbe. Unleugbar ist die republikanische Staatsform diejenige, welche der freien Entwicklung des Völkergesetzes verhältnismässig die geringsten Schranken entgegenstellt, und indem sie die Freiheit des Individuums zum Hauptfundament hat, ist sie recht eigentlich naturgemäss. Nicht jedes Volk ist im Stande eine gute Republik zu bilden. Wenn zu seinem Glücke nichts mehr fehlt, wenn er nur ohne Sorgen und Krämen seinen Bau vollenden kann, wenn es weiß, daß ein gnädiger Landesvater „Allerbühmlichkeit“ für ihn sorgt, und daß es seinen „bescheidensten Unterthanenverordnungen“ überhoben würde, sich um Angelegenheiten zu bekümmern, welche nicht die vier Pfähle seiner glücklichen Häuslichkeit berühren, der wird in aller Vorbereit ein gerühiges und süßes Leben führen, er wird ein exemplarischer Unterthan sein der Drogelheit, die Gewalt über ihn hat; aber zum Republikaner ist er im Zustande verdoeben. Das Selbstregiment macht andere Anforderungen. Da muß der Mann ohne das Gängelband der Regierung hinaus in das praktische Le-

ben, muß für sich selbst wirken und streben, da ist er nicht mehr Unterthan, er ist Bürger, politisch gleichberechtigt mit jedem Mitbewohner seines Landes; seine Stimme kann an der Wahlurne in den wichtigsten Fällen die Entscheidung geben, er ist durch seine Repräsentanten in den Hallen der Gesetzgebung zu Rathe, bestimmt die Höhe seiner Steuern und verfügt über deren Verwendung. Die Ausdehnung seiner Rechte erweitert aber auch zugleich den Kreis seiner Pflichten. Er unterwirft sich nicht nur selbst den unter seiner Mitwirkung erlassenen Gesetzen, sondern überwacht und befohrt auch deren Ausführung in seiner Umgebung; vor Allen ist er bemüht, sich in Besitz derjenigen Eigenschaften zu setzen, welche ihn befähigen, den Geist der Gesetze und der Institutionen seines Landes zu erkennen, sich allgemeine und politische Bildung zu erwerben, damit er lerne die Geister zu unterscheiden und bei Bewerbungen um politische Ämter es ihm klar sei, ob ein Candidat aus Patriotismus, aus persönlichem Ehrgeiz, oder aus noch schmälgieren Gründen ein Amt suche.

Diese Erkenntnis wird in keinem Institut eines Landes gelehrt, sie wird erworben in den Kämpfen und Stürmen des öffentlichen Lebens; aber das Fundament, auf welchem der Mann fortbauen soll, muß schon in früherer Jugend gelegt werden. Deshalb wird der patriotische Bürger für den Unterricht und die Erziehung seiner Kinder erste Sorge tragen, und das nicht bloß aus Liebe zu den Seinen, sondern ebensowohl aus Liebe zum Vaterlande. Willen wir aber uns und der Nation, wie es in dieser Beziehung um uns steht, so müssen wir bekennen: „Troilos ist es noch allerwärts.“ Derr ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und frage ich nach dem Grunde dieser Erscheinung, so ist mir kein anderer Gedanke, als die folgende: „Die Irre ich mich? Haben wir etwa Schulen genug? Findet an den vorbandenen eine allgemeine Theilnahme statt? Ist der Schulbesuch nur einermässen regelmäßig? — Ich bin geneigt zu geneigt, diese Fragen entscheiden zu verneinen. Und fr







